

Bayern
heuteLand &
LeuteSport &
FreizeitKultur &
SzeneUmwelt &
GesundheitWissen &
Bildung

Sendungen von A - Z

Programmübersicht

Suche:

Bayern heute



Startseite

- ▶ München und das Attentat
- ▶ München und die Folgen
- ▶ München und die Spiele



München und das Attentat



"Schwarzer September": Ende der Heiterkeit

Am 5. September 1972, dem elften Olympia-Tag in München, wird aus den heiteren Spielen bitterer Ernst: Kurz nach 4.00 Uhr überwinden acht palästinensische Terroristen in Trainingsanzügen den Zaun des Olympischen Dorfes. In Ihren Sporttaschen tragen sie Maschinenpistolen und Handgranaten. Ihr Ziel: das israelische Mannschaftsquartier. Als sie in das Appartement im Haus 31 in der Conollystraße eindringen und auf Gegenwehr stoßen, erschießen sie den Ringer-Trainer Mosche Weinberg und den Gewichtheber Josef Romano. Neun weitere Athleten halten sie als Geiseln fest.

Die Palästinenser gehören einer Terrorgruppe namens "Schwarzer September" an. Sie fordern die Freilassung von über 200 namentlich genannten Landsleuten aus israelischen Gefängnissen. Außerdem sollen die erst kürzlich inhaftierten RAF-Mitglieder Andreas Baader und Ulrike Meinhof freikommen. Andernfalls würden alle neun Geiseln sterben, drohen die Terroristen. Die von den deutschen Behörden verständigte israelische Regierung unter Ministerpräsidentin Golda Meir reagiert ohne langes Zögern: Es wird keine Verhandlungen geben.

Terrorgefahr als "zu unrealistisch" abgetan

Die Organisatoren von Olympia '72 trifft der Überfall völlig unvorbereitet: Sie wollten der Welt ein anderes Deutschland präsentieren als zuletzt 1936 - damals hatten die Nationalsozialisten die Spiele als Propaganda-Instrument benutzt. Nun sollten sich die Besucher aus dem Ausland selbst davon überzeugen, dass sie sich an einem friedlichen Ort befinden, einem Hort der Völkerverständigung.

Die Polizisten im Olympiapark tragen statt Uniformen hellblaue Anzüge und sind nicht mit Waffen, sondern mit Mikrofonen ausgestattet. Die offizielle "Schulungs- und Informationsmappe für Führungskräfte des Ordnungsdienstes" lehrt sie beispielsweise, wie mit Situationen wie der Belagerung des Olympiabergs durch Jugendliche umzugehen ist. Der Vorschlag eines Polizeipsychologen, sich auch auf einen Anschlag auf Mannschaften von Staaten aus Konfliktregionen vorzubereiten, wird laut zeitgenössischen Berichten des "Spiegel" dagegen abgelehnt - "zu unrealistisch", so die Begründung.



Machtlose Ordnungshüter: Polizisten im Olympiadorf

Als der Ernstfall eintritt, sind die Einsatzkräfte hoffnungslos überfordert. Trotzdem lehnt die deutsche Regierung das Angebot Israels ab, eine Spezialeinheit nach München zu schicken. Bundeskanzler Willy Brandt bezeichnet die Ereignisse später als "erschütterndes Dokument deutscher Unfähigkeit". Der Chef des israelischen Geheimdienstes Mossad, Zwi Samir, spricht in einem Bericht von "ausgesprochenem Dilettantismus".



München 1972: Das Attentat

Das Bayerische Fernsehen blickt auf den Überfall palästinensischer Terroristen bei den Olympischen Spielen 1972 zurück. (Die Abendschau, 2:03 min.)



Verhandlungsversuch:
Genscher als Ersatzgeisel
abgelehnt



Im olympischen Dorf verstreicht Stunde um Stunde, ein Ultimatum folgt auf das nächste. Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher, der bayerische Innenminister Bruno Merk und Münchens Polizeipräsident Manfred Schreiber bieten sich als Ersatzgeiseln an, versprechen Lösegeld in unbegrenzter Höhe. Die Terroristen lehnen ab. Über Fernsehen und Radio im Appartement ihrer Geiseln erfahren die Palästinenser, wie sich bewaffnete Polizisten in der Umgebung in Stellung bringen. Sie verlangen, mit den gekidnappten Israelis in einer Boeing 727 in den arabischen Raum ausgeflogen zu werden.

Wildes Geballere unterlegener Polizisten

Die deutsche Verhandlungsdelegation willigt ein - in der Hoffnung, die Täter am Militärflughafen Fürstenfeldbruck überwältigen zu können. Als Transportmittel werden Hubschrauber gestellt. Gegen 22.30 Uhr erreichen sie ihr Ziel. Als sich einige der Palästinenser auf dem Flugplatz von den Helikoptern entfernen, eröffnen fünf Scharfschützen der Polizei das Feuer - viel zu wenige, um alle Terroristen gleichzeitig auszuschalten. Drei von ihnen werden tödlich getroffen, der Rest liefert sich eine wilde Schießerei mit den Beamten, die zwei Stunden dauert. Ein Polizist stirbt durch einen Kopfschuss.

Die Scharfschützen sind schlecht positioniert, haben keinen Funkkontakt, um sich koordinieren zu können, und die Verstärkung in Form von Panzerfahrzeugen steckt im Stau fest. Als diese endlich eintrifft und die Attentäter zur Aufgabe aufgefordert werden, zünden sie eine Handgranate in einem der Hubschrauber und feuern auf den zweiten - die neun israelischen Geiseln, die noch immer gefesselt und zusammengekauert auf ihren Bänken verharren, kommen alle ums Leben. Drei der acht Attentäter überleben und werden von der Polizei entwaffnet. Von der Tragödie erfährt die Welt zunächst nichts, denn der Tag endet mit einem Informationschaos: "Alle Geiseln gerettet!", lauten die irreführenden Meldungen.



Katastrophales Ende: Die Geiseln in die Luft gesprengt



[Drucken](#)

[München und die Folgen](#)

Stand: 22.01.2006

Bayern
heuteLand &
LeuteSport &
FreizeitKultur &
SzeneUmwelt &
GesundheitWissen &
Bildung

Sendungen von A - Z

Programmübersicht

Suche:

Bayern heute



Startseite

München und das Attentat

München und die Folgen

München und die Spiele



München und die Folgen

Die Olympischen Sommerspiele 1972 waren zum Nebenkriegsschauplatz des israelisch-palästinensischen Konflikts geworden, der olympische Gedanke der Völkerverständigung im Keim erstickt. Wie sollte es nun weitergehen in München? Konnte es überhaupt weitergehen?



Trotz gegen den Terror:
"The games must go on!"



Nach langen Diskussionen entscheidet das Internationale Olympische Komitee, die Spiele für 24 Stunden zu unterbrechen. Für den 6. September wird eine Trauerfeier angesetzt. Willi Daume, Präsident des Nationalen Olympischen Komitees, begründet die Entscheidung des IOC: "Es ist schon so viel gemordet worden, wir wollen den Terroristen nicht erlauben, auch noch die Spiele zu ermorden." Und fügte wenig später hinzu: "Sie haben uns die Seele aus dem Leib geschossen." IOC-Präsident Avery Brundage

formuliert die berühmt gewordenen Worte: "The games must go on!" Die Spiele werden am 7. September fortgesetzt - heitere Spiele sind es nicht mehr.



Fassungslosigkeit nach dem Attentat

Erklärungsversuche und Trauerbekundungen: Nach dem Attentat herrscht Fassungslosigkeit. Ein Rückblick des Bayerischen Fernsehens. (Die Abendschau, 0:51 min.)



Palästinenser umgehend freigespresst

Die drei Terroristen, die bei dem Schusswechsel mit der Polizei in Fürstenfeldbruck mit dem Leben davon gekommen sind, verbringen nur 53 Tage in deutscher Haft. Nach der Entführung einer deutschen Lufthansa-Maschine werden sie gegen Passagiere und Besatzung des Flugzeugs ausgetauscht. Auf eine Abstimmung mit der israelischen Regierung verzichtet Deutschland.

Als Konsequenz aus dem misslungenen Polizeieinsatz bei den Olympischen Spielen ruft das Bundesinnenministerium eine eigene Antiterror-Einheit ins Leben: die GSG 9. 1977 feiert die Truppe einen Erfolg, der ihr auch international einen ausgezeichneten Ruf einbringt. Im somalischen Mogadischu befreien die Beamten die entführte Lufthansa-Maschine "Landshut" aus den Händen palästinensischer Terroristen und retten damit 82 Passagieren und vier Besatzungsmitgliedern das Leben.

Gründung der GSG 9

Ulrich Wegener, ehemaliger Kommandeur der Elite-Einheit GSG 9 und Zeuge des Olympia-Attentats, im Interview im [Alpha-Forum](#).



Tondokumente der Olympischen Spiele

Ansprachen an Deutschland und die Welt: Der Funktionär, der Bundeskanzler, der Reporter und der IOC-Präsident in historischen Tondokumenten. (Bayern2Radio, 1:53 min.)

Blutiger Rachefeldzug Israels

Das Olympia-Attentat von München löst in Israel ein nationales Trauma aus. Die Regierung startet einen blutigen Rachefeldzug. Ministerpräsidentin Golda Meir verspricht den Hinterbliebenen der Opfer, alle Schuldigen zur Strecke zu bringen.

In Steven Spielbergs Verfilmung der Ereignisse nach dem Attentat führt der junge Avner eine nur fünf Mann starke Gruppe an, die eigenverantwortlich quer durch Europa reist, um die Drahtzieher des Anschlags aufzuspüren und auszulöschen.

Spielbergs Film

"München", der vor allem in Israel umstrittene Film von Steven Spielberg, erzählt die Geschichte einer Mossad-Einheit, die sich auf die Jagd nach den Hintermännern des Attentats von 1972 begibt. Das Drehbuch zum Film basiert auf einem "Tatsachenroman" des Kanadiers George Jonas, dessen Quellen Geheimdienste für unglaublich halten. Berichte zum Filmstart lesen bei [Kino Kino](#) und bei [Bayern 3](#).

Spielberg-Drama mit Lücken

Die reale Geschichte liest sich ein wenig anders: Das Geheimkommando namens "Caesarea" unter der Leitung des erfahrenen 45-jährigen Mossad-Agenten Mike Harari umfasst rund 15 Mann. Die Tötungsbefehle kommen direkt aus einem Gremium der Regierung. In den folgenden 20 Jahren bringen die Agenten mindestens ein Dutzend Palästinenser um. Die meisten von ihnen sind jedoch nicht die Drahtzieher aus der Organisation "Schwarzer September".

Nicht zu sehen bekommen die Kino-Besucher beim Spielberg-Film, wie den Todesschwadronen des Mossad 1973 ein verhängnisvoller Fehler unterläuft: Die Israelis glauben, den Kopf der Terroristen, Ali Hassan Salameh, im norwegischen Lillehammer ausgemacht zu haben. Statt seiner erschießen die Agenten jedoch einen unschuldigen marrokanischen Kellner auf offener Straße. Einige der Killer werden von der Polizei festgenommen. Die Geheimorganisation wird enttarnt, sie schafft es nicht mehr, Abu Daud, einen Palästinenser, der sich öffentlich zu seiner Beteiligung am Olympia-Anschlag bekennt, zu töten. Auch die drei überlebenden Attentäter von München können sich vor ihren israelischen Häschern verstecken - einer von ihnen stirbt in den Folgejahren eines natürlichen Todes, das Schicksal der anderen bleibt unbekannt.



Der Vergeltungsaktion Israels entkommen: Ex-Terrorist Abu Daud

 [Drucken](#)

 [München und die Spiele](#)

Stand: 22.01.2006

Bayern
heute

[News](#)

[Tagesschau.
de](#)

[ARD-
Mittagsmagazin](#)

[Alle
Sendungen
A-Z](#)

[Kontakt](#)

[Suche](#)

[Sitemap](#)

[Impressum](#)



Bayern
heuteLand &
LeuteSport &
FreizeitKultur &
SzeneUmwelt &
GesundheitWissen &
Bildung

Sendungen von A - Z

Programmübersicht

Suche:

Bayern heute



▶ Startseite

▶ München und das Attentat

▶ München und die Folgen

▶ München und die Spiele



München und die Spiele

Mit der Geiselnahme der israelischen Athleten verlieren die Olympischen Spiele ihre Heiterkeit auf einen Schlag. Trotzdem gibt es zahlreiche sportliche Erfolge zu feiern - auch sie werden zu Symbolen von München '72.

Zum ersten Mal ist Deutschland mit zwei Mannschaften vertreten. Die bis 1965 als "gesamtdeutsch" gestartete Olympia-Mannschaft war auf Drängen der DDR in zwei Nationalteams

geteilt worden. Die Bilanz der geteilten Spitzenleistungen von München: 20 Medaillen für die Sportler aus der DDR und 13 für die bundesdeutschen.



Die Medaillenjagd ist eröffnet: Einzug in das Olympia-Stadion von München



Mark Spitz

Ikone aus dem Schwimmbecken

Überragender Star der Sommerspiele ist der US-Amerikaner Mark Spitz, der neue Maßstäbe bei den Schwimmern setzt. Er tritt in drei Einzel- und vier Staffelnwettbewerben an und holt nicht nur siebenmal Gold, sondern verbessert auch ebenso oft den Weltrekord. Bis heute konnte das niemand wiederholen.

Die Besten aus dem Westen




Heide
Rosendahl

Für die Bundesrepublik Deutschland gewinnen die Leichtathleten die erste Goldmedaille: Sechs Tage nach der Eröffnungsfeier dominiert Heide Rosendahl den Weitsprung-Wettbewerb mit einem Satz über 6,78 Meter - das bleibt nicht ihre einzige Medaille. Im Fünfkampf erringt sie nach einem rasanten 200-Meter-Lauf in neuer deutscher Rekordzeit die Silbermedaille. Der Höhepunkt: die 4x100-Meter-Staffel. Rosendahl kann als Schlussläuferin gegen die zweimalige Sprint-Olympiasiegerin Renate Stecher (DDR) einen Vorsprung von einem halben Meter halten. Das bedeutet Gold für Christiane Krause, Ingrid Mickler, Annegret Richter und Rosendahl.

Sprung in die Herzen der Zuschauer



Für die größte Überraschung von Olympia '72 sorgt die erst 16-jährige Hochspringerin Ulrike Meyfarth: Sie benötigt bis zur Höhe von 1,88 Meter jeweils nur einen Versuch. Das versetzt die Konkurrentinnen ins Staunen und das Publikum in Begeisterungstürme. Nachdem die letzten beiden Gegnerinnen, Yordanka Blagjewa aus Bulgarien und die Österreicherin Ilona Gusenbauer, ausscheiden, lässt Meyfarth die Weltrekordhöhe von 1,92 Meter auflegen. Sie

Ulrike Meyfarth  überspringt auch diese Marke erfolgreich. Am Abend des 4. September ist die junge Athletin der Stern am Münchner Olympia-Himmel - wenige Stunden, bevor der sich für die kommenden Wochen komplett verdunkelt.

 [Drucken](#)

 [Startseite](#)

Stand: 22.01.2006

Bayern
heute

[News](#)

[Tagesschau.
de](#)

[ARD-
Mittagsmagazin](#)

[Alle
Sendungen
A-Z](#)

[Kontakt](#)

[Suche](#)

[Sitemap](#)

[Impressum](#)

